

# Fate years of a Princess

## Liebe zwischen den Königreichen

Von Emily-Jane

### Kapitel 3: Erste Gespräche

Am nächsten Morgen war ich schon vor Sonnenaufgang wach. Ich stand langsam auf und ging an meinen eigenen kleinen Balkon, der direkt an meinem Schlafrum lag. Es war noch etwas frisch, weswegen ich mir noch eine kuschelige Jacke anzog. Ich atmete tief ein. Die frische Luft tat mir gut und der Sonnenaufgang war ein Grund, morgen genauso früh aufzustehen. Ich wollte mich gerade auf das Geländer lehnen, als...

„Guten Morgen.“

Ich erschrak und sah in Richtung links.

„Oh, guten Morgen.“

Es war Yuki. Ich wollte mich gerade höflich verbeugen, als er meinte, wir sollten diese ganzen Höflichkeiten und formalen Dinge sein lassen. Wir seien doch auch nur normale Menschen. Gut, dachte ich. Pluspunkt für ihn.

„Wie war die Anreise, Prinzessin?“

„Ich dachte, wir lassen die Höflichkeiten, mein Prinz.“

Er lachte: „Stimmt. Hatte ich ganz vergessen, meine Prinzessin.“, betonte er und fügte hinzu: „Also, wie war die Reise?“

„Sehr angenehm. So wie immer.“

„Ich habe gehört, dass du auf eine öffentliche Schule gehst.“

„Das stimmt.“

„Warum?“

„Ganz einfach. Ich wollte auch nur ein ganz normales Mädchen sein. Das war ich ja auch bis vor kurzem.“

„Deine Eltern hielten deine Identität geheim, nicht wahr?“

„Ja. Sie wollten, dass ich trotz meiner Pflichten als Prinzessin ein ganz normales Leben führen konnte. Aber bitte Yuki, ein ganz normales Leben, wäre das nicht, wenn du mittags dich mit Freunden zu Hause verabredest?“

„Ähm, ich denke schon. Ich kenne das Leben einer öffentlichen Schule nicht.“

„Tut mir leid, ich vergaß. Also, es ist zumindest so. Aber ich konnte nie Freunde mit nach Hause nehmen. Sie hätten doch sofort herausgefunden, wer ich bin. Schließlich sind sie irgendwann selbst dahinter gekommen.“

„Wie ist es geschehen?“

„Naja, sie sind mir einfach nach der Schule bis zum Schloss gefolgt.“

„Warum gerade dann?“

„Eine Limousine hat mich abgeholt.“

„Oh.“

„Ganz genau.“

Plötzlich hörten wir lautes krachen. Erschrocken fuhr ich herum. Irgendjemand war in meinem Zimmer. Yuki zögerte nicht lange und sprang von seinem auf meinen Balkon und stellte sich schützend vor mich. Dann traten wir langsam in das Zimmer hinein.

„Oh mein Gott, eure Majestät!!!“, rief jemand quietschend auf.

Ich sah die Person schockiert an.

„Magdalena! Was fällt ihnen ein, uns so zu erschrecken?“

„Uns?“

Yuki räusperte- Magdalena verbeugte sich.

„Es tut mir ja so leid, eure königlichen Hoheiten.“

Yuki drehte sich zu mir um.

„Ich... werde mich jetzt frisch machen gehen und mich auf das Frühstück vorbereiten.“

„Ja, mach das. Danke, übrigens.“

„Wofür?“

„Das du mich beschützt hast.“

Yuki lächelte. Er drückte meine Hand und küsste sie.

„Bis gleich.“

„Bis gleich.“

-----